



## Auswandern nach der Pensionierung: Traum und Realität

Foto: Doan Anh auf Unsplash

Bei der Planung des dritten Lebensabschnittes sind typisch Schweizerische Qualitäten wie Genauigkeit das A und O, vor allem wenn es darum geht, die Schweiz zu verlassen. Von einem Kriterium darf man sich auf keinen Fall leiten lassen, wenn es um die Wahl des Auswanderungslandes geht: dem Wetter.

Text: Simone Liedtke

**O**bwohl 72 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz angeben, zufrieden mit ihrer finanziellen Situation zu sein, beklagen einige die schrumpfenden Renten, die steigenden Kosten und den knappen, bezahlbaren Wohnraum. Auf der anderen Seite lockt das Ausland mit tieferen Lebenshaltungskosten und einer erhöhten Kaufkraft für Schweizer. Kein Wunder hegen viele in der Schweiz lebende Menschen den Traum, das Rentenalter im Ausland zu verbringen. Am liebsten an einem Ort, wo es wie in den Ferien ist.

#### Wohin soll es gehen?

Dazu etwas Statistik. Laut dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) flossen im Jahr 2022 rund 35 Prozent der AHV-Renten ins Ausland. Etwa zwei Drittel der Schweizer Auswanderer und Auswanderinnen ziehen ins benachbarte Ausland. Spitzenreiter sind Frankreich, gefolgt von Deutschland und Italien. Danach folgen die USA, Spanien und Kanada. In der Schweiz lebende Ausländer reisen häufig zurück in ihr Ursprungsland. Gemäss Lebensqualitätsindex für Rentner der UBS, der Kriterien wie Gesundheitswesen, Infrastruktur, politische und wirtschaftliche Stabilität und Sicherheit gewichtet, steht Finnland ganz oben, gefolgt von Dänemark. Viel günstiger als die Schweiz sind diese Länder jedoch nicht. Nimmt man die Länder mit hoher Lebensqualität für Rentner und günstigen Lebenshaltungskosten zusammen, punkten Kanada, Australien, Neuseeland, Uruguay und Portugal.

Wer auswandern möchte, sollte im gewählten Land vorgängig unbedingt zwei bis drei Monate gelebt haben. Dies zu verschiedenen Jahreszeiten, gerade auch dann, wenn die Bedingungen nicht optimal sind. Denn Vorstellung und Realität sind zwei Paar Schuhe und schönes Wetter wird oft überbewertet. Viel wichtiger sind kulturelle Nähe, das gesellschaftliche Umfeld, sozialer Anschluss und familiäre Einbindung. Dazu kommt der respektvolle Umgang mit alten Menschen und nicht zuletzt das Beherrschen der Sprache. An diesen Soft-Faktoren scheitert das Auswandern oft.

#### Mit 50 gehts los mit Planen.

Die Planung des Ruhestandes sollte im Alter von 50 Jahren beginnen. Je mehr Zeit man hat, desto besser kann man planen. Für die existenziellen Themen wie Finanzierung und Steuern sollte man unbedingt rechtzeitig die notwendigen Spezialisten konsultieren.

Dr. Veronica Weisser ist Vorsorgespezialistin der UBS, kennt sich in der Thematik «Auswandern» umfassend aus und betont: «Ein gutes Verständnis der Lebenshaltungskosten für Rentner im Auswandererland ist Voraussetzung dafür, sich die richtigen Fragen in Bezug auf die persönlichen Finanzen zu stellen. Dazu gehören fundierte Kenntnisse des Steuersystems des jeweiligen Landes, um nicht unnötig einen bedeutenden Teil des Vermögens an die Steuerbehörden zu verlieren.»

Laut Veronica Weisser sei der grösste Fehler, den Auswanderungswillige machen, das Rentenalter als eine einzige Phase

wahrzunehmen. Die meisten denken dabei ausschliesslich an ein aktives Rentenalter. Es handle sich jedoch um drei Phasen des Rentenalters. Die erste Phase ist das aktive Rentenalter, in dem man das Leben in vollen Zügen auskosten möchte. In der zweiten Rentenphase sind die physischen und mentalen Kapazitäten eingeschränkt, die Aktivitäten werden weniger. In dieser Phase kann zum Beispiel ein grosser Garten zur Belastung werden. Die dritte Phase kann den Verlust der Urteilsfähigkeit und Mobilität beinhalten, man wird zum Pflegefall und der Umzug in ein Pflegeheim oder zu Familienmitgliedern wird nötig. Bei der Planung müssen alle drei Phasen berücksichtigt werden. Entweder bietet der gewählte Ort Möglichkeiten für alle Eventualitäten oder man hat einen Plan für die Rückkehr in die Schweiz. In diesem Zusammenhang lohnt es sich, eine Brücke in die Schweiz aufrecht zu erhalten.

#### Finanzen und Steuern optimieren

Die wichtigsten Fragen zur Finanzierung beschreibt Veronica Weisser wie folgt: «Wieviel wird mich mein gewünschter Lebensstandard im Ausland kosten? Wie werde ich diese Kosten bestreiten? Wie hoch sind die Gesundheits- und Pflegekosten? Kann ich mir wirklich so viel leisten, wie ich mir vorstelle?»

Grundsätzlich wird die AHV-Rente an Schweizer und EU/EFTA-Staatsangehörige ins Ausland ausbezahlt. Auf Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung haben jedoch ausschliesslich in der Schweiz wohnhafte Personen Anspruch. Andere Ausländer, die in der Schweiz gelebt und AHV einbezahlt haben, erhalten im Ausland nur eine Rente, wenn die Schweiz mit dem entsprechenden Land ein Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen hat. Andernfalls werden ihre Beiträge als einmalige Kapitalzahlung ausbezahlt.

Bei Kapitalbezügen der BVG-Vorsorgegelder fällt in der Schweiz eine Quellensteuer an, unabhängig davon, wo man lebt. Wandert man in ein Land ohne Doppelbesteuerungsabkommen aus, kann es sein, dass dieses Vermögen nochmals besteuert wird. Deshalb sollte man die Bezüge tätigen, bevor man ins Ausland zieht. Um Steuereinsparungen durch höhere Steuersätze zu verhindern, bezieht man das Kapital am besten gestaffelt. Dabei muss wiederum eingeplant werden, dass Wartefristen zwischen den Auszahlungen und nach der letzten Einzahlung bestehen. Hier greift zusätzlich eine frühzeitige Planung noch während der Einzahlungs-Phase. Veronica Weisser gibt zu bedenken: «Will man die Finanzen und Steuern über den gesamten Vorsorge- und Pensionierungsplanungsprozess voll optimieren, lohnt sich die Beratung durch eine Fachperson.»

Die Gesetze in Bezug auf die Krankenversicherungen sind je nach Nationalität und Zielland verschieden. Auch hier ist die Thematik sehr komplex und unübersichtlich. Die Gesundheitskosten sind abhängig vom Gesundheitssystem des jeweiligen Landes. Frankreich besitzt zum Beispiel ein ähnliches Gesundheitssystem wie die Schweiz, nur günstiger. Hier lohnt es sich, in Frankreich versichert zu sein, was in der Regel auch erlaubt ist. In Deutschland verhält es sich tendenziell umgekehrt. Neu-

## «Wer auswandern möchte, sollte im gewählten Land vorgängig unbedingt zwei bis drei Monate gelebt haben.»



Dr. Veronica Weisser ist Ökonomin und Vorsorgespezialistin der UBS.

Foto: Andreas Zimmermann

seeland hat ein staatliches System, bei dem es sich lohnt, beizutreten, weil andere Lösungen extrem teuer werden können. Ausserdem kann es von Vorteil sein, in der Schweiz versichert zu bleiben, wenn man plant, wieder in die Schweiz zurückzukehren.

#### Eine Immobilie kaufen oder besser mieten?

Bleibt noch die Frage des Wohnens und ob ein Immobilienkauf einer Miete vorzuziehen sei. In gewissen Ländern ist ein Aufenthaltsstatus an eine Immobilie gebunden, in anderen Ländern ist der Erwerb für Ausländer verboten. Veronica Weisser rät auch bei dieser Thematik, die drei Rentenphasen miteinzubeziehen. Sie bevorzugt klar die Miete im Ausland, anfänglich sogar auf jeden Fall: «So kann man den finanziellen Rahmen und die Lebenshaltungskosten vor Ort entspannt austesten. Und wer ein Kauf-Objekt sucht, findet es am besten vor Ort und ohne Zeitdruck.» Immobilien im Ausland müssen oft vollständig aus dem Vermögen finanziert werden. Dies stellt jedoch ein sehr grosses Klumpenrisiko dar für Personen, die nicht überaus wohlhabend sind. Sinken die Immobilienpreise, ist man an die Immobilie gebunden. Ein Umzug oder eine Rückkehr in die Schweiz wird unmöglich, will man nicht sein Vermögen verlieren. Ein Mietobjekt erlaubt hingegen eine maximale Flexibilität.

Vom Kauf eines Umbau-Objektes von der Schweiz aus rät Veronica Weisser gänzlich ab: «Erfahrungsgemäss sind Handwerker im Ausland weniger verlässlich als in der Schweiz oder man findet die geeigneten Fachkräfte nicht von der Schweiz aus. So kann ein Umbau zu einem langen Alptraum werden, der viel mehr kostet, als man erwartet hat.»

#### Die letzte Phase des Rentenalters

Fällt die Urteilsfähigkeit weg, verändert sich das Leben grundlegend. Man ist angewiesen auf Vertrauenspersonen, die jünger sind. Befindet man sich in einem Land ohne Familienangehörige, müssen bereits in einer frühen Phase klare Verantwortlichkeiten definiert und die nötigen Vollmachten für Konten und Verträge erteilt werden. «Das ist ein ganz wichtiges und unterschätztes Thema», gibt Weisser zu bedenken, «leider mussten wir schon beobachten, dass Schweizer im hohen Alter ausgenutzt wurden.» Das sei dann auch der Zeitpunkt, in dem es viele Auswanderer wieder zurück in die Schweiz ziehe. Gut beraten sind diejenigen, die sich den Weg zurück nicht verbaut haben.

Abschliessend gibt Veronica Weisser einen weiteren Aspekt zum Auswandern zu bedenken: die Philanthropie. «Das Rentenalter kann auch dazu genutzt werden, um Gutes zu tun. In vielen Ländern ist die Lebensrealität der Menschen schwierig und Hilfe willkommen. Vor allem in der ersten Rentenphase kann dieser Aspekt sehr sinnstiftend sein.» ★

**SIMONE LIEDTKE** ist freie Autorin und Journalistin mit Fokus auf Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Sie schreibt für verschiedene Print- und Online-Magazine wie NZZamSonntag, Kulturzürli und Forbes DACH. Ursprünglich hat sie Psychologie studiert und war in der Werbung als Grafikerin tätig.